

Handwerk hilft in Ruanda
Unser Reisebericht vom Frühjahr 2018

Ich war gespannt, als wir abends nach einem neunstündigen Flug in Kigali ankamen.

Was erwartet mich dort?

Macht unsere Hilfe in Ruanda überhaupt Sinn?

Werde ich große Fortschritte sehen?

Schon am Flugplatz war ich überrascht!

Bei der Visakontrolle wurde ich eindringlich nach Plastiktüten befragt!

Sie sind in Ruanda wegen der Umweltverschmutzung verboten!!!

Alle Achtung!

Von Anfang an bin ich Mitglied in unserem Innungsprojekt Handwerk hilft. Wir wollen im Bereich der handwerklichen Ausbildung in Ruanda Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Das ist nicht einfach, weil wir durch unser duales Ausbildungssystem geprägt sind. Hier, in Ruanda, fehlen die Grundvoraussetzungen und ein System. Aus den Berichten meiner Kollegen und unserem ständigen Kontakt mit dem Centre haben wir aber immer ein besonderes Engagement vor Ort und Fortschritte festgestellt.

Wir wohnen im großen, abgeschirmten Centre, in einem einfachen, aber gemütlichen Gästehaus. Dort lebt und arbeitet seit fast einem Jahr auch Adrian, der Sohn unseres Innungskollegen! Er ist der zweite Freiwillige der mit Sofia, einer kirchlichen Organisation, für „Handwerk hilft“, ein soziales Jahr hier leistet und eine äußerst wichtige Funktion hier hat! Er ist unser Verbindungsmann vor Ort, gibt Englisch-, Deutsch- und Computerunterricht, hat einen großartigen Durchblick und ist unglaublich gut vernetzt, integriert und motiviert!

Wir sind total beeindruckt! So etwas hatten wir nicht erwartet!

Der nächste Morgen war eine besondere Erfahrung für uns!

Der Tagesrhythmus im Centre begann um 7.30h mit dem Mot du Matin, der Morgenansprache!

Die Auszubildenden und Schüler versammelten sich in piecksauberer blauweißer Schuluniform in Reih und Glied vor dem Verwaltungsgebäude!

Dort wurden sie von dem Leiter begrüßt und wertschätzend und motivierend auf den Arbeitstag eingestimmt!

Es ging um Wertevermittlung, Teamarbeit und Verantwortungs-Übernahme für sich selbst!

Für mich war es beeindruckend, wie diszipliniert und aufmerksam zugehört wurde. Mir war schnell klar, wie wichtig diese Zusammenkunft und Disziplin für die Jugendlichen war. Sie kommen zum großen Teil aus schwierigen sozialen Verhältnissen!

Etwa 15 Jugendliche standen ohne Schulkleidung abseits und durften nicht an der Zeremonie und am Unterricht teilnehmen. Sie konnten das gesetzlich vorgeschriebene Schulgeld in Höhe von 35€ / Monat nicht zahlen!

Uns ist drastisch klar geworden, wie wichtig eine finanzielle Schulgeldmitfinanzierung ist, um auch den Bedürftigsten eine Ausbildung und damit eine Lebensperspektive zu geben. Mir ist aber auch klargeworden, wie wichtig es für unsere Lehrlinge ist, einmal im Jahr für eine Woche hier im Centre mit den afrikanischen Kollegen zusammenzuarbeiten. Sie erleben hier eine besondere Lebensfreude, eine sehr hohe Motivation und Begeisterung für

die Ausbildung! Ja, die Auszubildenden hier im Centre sind hungrig auf Bildung!

Es geht hier um die Grundbedürfnisse des Lebens. Was ist eigentlich wichtig?

- Ein Dach über dem Kopf!
- Genug zu essen!
- Die Menschenwürde!
- Eine Lebensperspektive!

Da wird man demütig!

Anschließend ging es in die einzelnen Fachbereiche!

Für uns stand natürlich der Schreinerbereich im Vordergrund!

Was hat sich seit dem letzten Mal hier verändert?

Wir fanden eine sehr saubere Werkstatt vor! Auf dem Boden hat auch keiner mehr gearbeitet.

Wenn ich hier an die 1. Fotos denke.....

An den Wänden hingen die Schutzanweisungen und an den Maschinen wurde der Arbeitsschutz eingehalten!

Das Holzlager mit der natürlichen Holz Trocknung war vorbildlich und an den Hobelbänken wurden mit großer Arbeitseifer einfache Tische angefertigt!

Besonders erfreulich: Dank unserer Unterstützung konnte das Schulgeld gesenkt werden. Dadurch wurde der Abwärtstrend bei den Schülerzahlen gestoppt. 2016 konnten nur noch 6 Schüler in der Schreinerei ausgebildet werden. Dieses Mal wurden wir von 17! hochmotivierten Schreinerlehrlingen erwartet.

Die beiden Ausbilder der Schreinerei werden seit 2014 aus unserem Projekt finanziert!

Ich habe sie aus den Lernwochen in Deutschland gekannt.

Sie sind sehr motiviert, haben uns die Azubis vorgestellt und stolz die Fortschritte vorgestellt! Die Arbeitsqualität, der Unfallschutz und die Maschinenpflege hat sich sehr verbessert! Mit einfachen Vorrichtungen wurden Spiele zum Verkauf gefertigt. Die von unseren Lieferanten gespendeten Kleinmaschinen verbessern auch sehr die Arbeitsqualität.

Mit großer Freude und Dankbarkeit wurden dann die mitgebrachten Handwerkszeuge, T- Shirts, etc. in Empfang genommen!

Aber, es fehlt noch an vielem, vor allem an guten, sinnvollen Maschinen.

Wir hoffen, dass wir unseren Container mit einer kompletten Maschineneinrichtung und entsprechender Absaugung bald auf die Reise nach Ruanda schicken können! Er ist mit großer Unterstützung unserer Zulieferer und vielen Spenden zusammengestellt worden und wird hier in der Ausbildung, insbesondere in der Arbeitsqualität einen großen Schub geben!

Pater Jean-Pierre und Adrian begleiten uns durch die verschiedenen Werkstätten. Überall wird in den einzelnen Bereichen fachliche Hilfe gebraucht! Es fehlt überall an Ausrüstung, Ausbildungsberatung und fachlicher Unterstützung! Aber wir sehen, dass unsere Hilfe hier sinnvoll ist und weiter führt!

Ich hoffe sehr, dass andere Innungen sich bei Handwerk hilft mit engagieren, um so einen Beitrag für die Lebensperspektiven der jungen Menschen zu leisten! Jörg, unser mitreisender Computerarchitekt, hat sich inzwischen um die EDV-Klasse gekümmert.

Auch das Computerlab ist eine erfolgreiche Initiative von Handwerk Hilft. Konzipiert wurde das Projekt von unserem ersten Freiwilligen vor Ort.

Zusammen mit der Pfarrei Stankt Matthias finanzierten wir die ersten zehn Arbeitsplätze. Nach einem erfolgreichen Testlauf haben wir weitere zehn Arbeitsplätze ausgestattet.

Dadurch konnte „IT-Fachkraft“ als neuer Ausbildungsgang eingerichtet werden. Das Computerlab bietet auch unseren Freiwilligen die Möglichkeit, sich mit Kursen in das Schulleben einzubringen.

Der Workshop unseres Software-Architekten zeigt auch schon erste Früchte und scheint ein Selbstläufer zu werden. Er hat gezeigt, wie die Schüler Ihre eigene Webseite erstellen können. Seitdem steht er in Kontakt mit der Ausbilderin und stellt über die Cloud Lerninhalte zu Verfügung, die offensichtlich begeistert angenommen werden.

Wir „Weiße“ haben uns im Centre inzwischen gut eingelebt Das Essen ist gut! Wir schlafen gut und dank der Fliegengitter moskitofrei!
Wir lernen die afrikanische Kultur hautnah kennen, essen afrikanische Gerichte und besichtigen zwischendurch die Sehenswürdigkeiten in Kigali. Darunter natürlich auch die Genozide- Gedenkstätte . Beeindruckt sind wir auch von den Bemühungen der Ordensschwwestern, Lebens- Perspektiven für Frauen in schwierigen Verhältnissen durch Arbeit zu bieten.
An das Klima haben wir uns auch gut gewöhnt. Wir fühlen uns in Ruanda wohl und sicher!
Bei der Besichtigung von 2 staatlichen Ausbildungsstätten im Elektro- und Kfz-Bereich gewinnen wir gute Eindrücke, die natürlich besonders Frank, als Kfz-Meister interessieren.

Ein sehr wichtiges Ziel unserer Reise nach Kigali war das Gespräch mit Frau Daume und Herrn Eichinger vom Partnerschaftsbüro der rheinland-pfälzischen Landesregierung. Sie engagieren sich sehr vor Ort!

Ob sie was für unser Projekt „Handwerk hilft“ tun können?

Wir sprechen über unsere Ideen und Sorgen in unserem Projekt und stellen fest, es fehlt noch an vielen Informationen und einem Profil!
Aber wir haben einen Pluspunkt:
Das Centre des Jeunes ist nur 20 Minuten vom Partnerschaftsbüro entfernt und so will man sich selber ein Bild von den Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort machen!
Es war ein gutes Gespräch, und so sind wir voller Hoffnung!

Eine Tür weiter ist das Büro von Matti Tomingas, dem Projekt- Langzeitexperten der HWK Koblenz. Unsere Handwerkskollegen haben hier in Ruanda ein erfolgreiches Ausbildungsprojekt im Baubereich.
Auch hier haben wir einen sehr guten Eindruck. Man ist mit Herzblut engagiert!
Zwei Wochen später ist eine Wirtschaftsdelegation unserer Landesregierung in Kigali. Mit dabei ist mein Präsidenten-Kollege Kurt Krautscheid und die Projektleiterin Frau Parvanova. Ich hatte mit Ihnen im Vorfeld telefoniert und sie werden sich das Centre des Jeunes ansehen!

Gibt es Möglichkeiten der Zusammenarbeit?
Wir hoffen es sehr!

Abends sitzen wir vor unserem Gästehaus zusammen und diskutieren mit Adrian und dem Leiter des Centre, Pater Jean Pierre unsere Eindrücke, Erlebnisse und unsere Hilfsmöglichkeiten.
Ich habe den Eindruck, unser Engagement ist mehr als ein heißer Tropfen auf den Stein!

Wir singen zum Abschluss immer zusammen afrikanische Lieder (Malaika).
Da erlebt man die besondere Lebensfreude in Schwarzafrika!

Ein besonderes Erlebnis war für mich die Begegnung mit Bruder John, dem Projektkoordinator der Salesianer für Ostafrika.
Es ist bitter zu hören, dass die Salesianer trotz ihres großartigen Engagements keinerlei staatliche Unterstützung erhalten. Er bedankt sich sehr für unser Engagement und tauscht die Ausbildungserfahrungen und die ständigen Finanz-Probleme mit uns aus. Wir fragen nach:
Reicht die schlechte und oftmals schleppende Bezahlung der engagierten Ausbilder, um sie zu halten?
Er hofft, dass sie ihre Arbeit als Berufung und Lebenszweck sehen!
Aber, reicht das aus um ihre Familien zu ernähren??
Wir gehen mit einem beklemmenden Gefühl und einer neuen Baustelle ins Centre zurück.

Wie leben die beiden, von uns unterstützten Schreiner-ausbilder eigentlich zu Hause? Wir erleben es am nächsten Abend!

4 - 5 Kilometer geht es mit einem alten Allradlandrover auf ungeteerten, nassen und halbsbrecherischen Straßen aus der Hauptstadt auf einen der vielen Hügel. Wir sind in einem Gewirr von engen Gassen und ganz einfachen, kleinen Häusern. Keine Straßenlampe brennt mehr und wir müssen unser Fahrzeug auf einer Marktstraße abstellen!
Zu Fuß geht es durch tiefe Gräben und steile Pfade durch die verschachtelten Häuserzeilen. Dann winkt uns Jean Damascène, der Ausbilder.
Wir sind im Dunkeln angekommen!
Unser Besuch ist eine Ehre für die ganze Familie und auch für die wohl gut informierte Nachbarschaft. Überall winken uns die einfachen Menschen freudig zu! Der Abend wird ein Fest!
Voller Stolz wird uns die ganz einfache, sehr kleine, aber piecksaubere Wohnung gezeigt! Dann erfolgt die Vorstellung der festlich gekleideten Ehefrau und der stolzen Kinder, die uns zu Ehren afrikanische Lieder singen.
Wir sind berührt!
Inzwischen hat Donata, die hoch motivierte Ausbilderin der Köche im Centre, mit ihren Schülern das afrikanische Essen mit einfachsten Mitteln professionell zubereitet. Hühnchen, Süßkartoffeln und gegrilltes Ziegenfleisch schmecken uns vorzüglich. Es wird ein Fest mit Gesang, Tanz und Lebensfreude, und wir mittendrin!
Und dann kamen die Nachbarn und profitierten ebenfalls davon!
Alle waren für unsere Begegnung sehr dankbar!
In der Nacht gingen wir mit Taschenlampen den steilen Pfad wieder ins Tal hinunter. Wir waren tief beeindruckt von der Herzlichkeit, der Wertschätzung, der Dankbarkeit und dem Gefühl, diese Menschen nicht vergessen zu haben!
Natürlich haben wir das alles vorher selbst gezahlt. Die Menschen hier sind am Existenzminimum!!!

Wie geht es eigentlich nach der Ausbildung weiter?
Handwerksbetriebe wie bei uns gibt es hier kaum!

Mitten in Kigali besuchen wir die Schreinercooperative!
Ohrenbetäubender Lärm, umherfliegende Hobelspäne und ein undurchschaubares Chaos erleben wir in dem riesigen, überdachten Bereich!
Alle krabbeln übereinander, untereinander und werkeln.
Erstaunlich ist trotzdem, was dabei herauskommt!
Der Arbeitsschutz spielt keine Rolle, die Elektroinstallation ist katastrophal und die Maschinen sind uralt! Hier kann man sich für Stunden oder Tage einmieten, die Kundenaufträge abwickeln oder als Tagelöhner verdingen!

Wir treffen ehemalige Ausbildungsabsolventen, die uns voller Stolz ihre Arbeiten und Aufträge zeigen! Sie haben ihr Leben selbst in die Hand genommen! Das ist unsere Hilfe zur Selbsthilfe!!!
Zwar ist alles nicht mit unseren Maßstäben zu vergleichen und es gibt noch unglaublich viel zu tun!
Es geht aber voran und wir sind am Abend zufrieden!

Der Abschied aus dem Centre!

Morgens haben die Jugendlichen schon abwechselnd Kraftübungen an der Wasserpumpe und akrobatische Übungen an einfachen Geräten gemacht. Die Volleyballer, Bodenturner und Kampfsportler bereiteten sich ebenfalls auf den Abend vor. Sport spielt im Centre eine wichtige Rolle um Teamgeist, Durchhaltevermögen und Leistungsfähigkeit zu trainieren!
Die Turnhalle war am Abend voll und die Jugendband hat eingeheizt. Mit hohen sportlichen Leistungen war das ein besonderer Abschluss!
Zur Verabschiedung am Samstagmorgen kamen extra die beiden Ausbilder zu Fuß. Wegen des „Dreckwegtages“, an dem die gesamte Bevölkerung Ruandas die Straßen und Plätze reinigt, kamen wir erst 2 Std später weg!

3 Tage Fahrt durch Uganda!

Vorbei an Steinbrüchen, wo Frauen und Kinder Steine klopfen, ging es an den Lake Bonyonyi. Mit einer Bootsfahrt und dem Besuch einer Insel endete ein besonderer Tag! Wir übernachteten in einem möblierten Zelt. Am anderen Tag gingen wir mit einem Guide auf Safari im Nationalpark. Antilopen, Warzenschweine und Zebras haben wir hautnah erlebt und fotografiert.
Am nächsten Tag haben wir uns im Urwald die uralte Fertigung von Rindentuch angesehen! Hier gibt es für uns Handwerker viele Einsatzmöglichkeiten!
Die anschließende Überquerung des Äquators war das letzte Highlight. Auch das war ein ganz besonderes Erlebnis!

Unsere Reise endete in Entebbe, am Victoria-See!

Resümee

Es war eine ganz besondere Reise!
Wir haben Schwarzafrika hautnah und intensiv erlebt!
Wir hatten wunderbare Begegnungen mit den Menschen!
Wir haben Lebensfreude und Optimismus trotz schwierigen Bedingungen gespürt!
Und wir haben Dankbarkeit dafür erfahren, dass wir diese Menschen nicht vergessen haben!

Fazit

Unser Handwerk hilft-Projekt ist sinnvoll und effektiv!
Wir lernen hier selbst sehr viel!
Sehr viel Arbeit liegt noch vor uns!

In Kürze sind wir wieder in unserer gewohnten, geordneten Umgebung!
Zu Hause und an unseren Arbeitsplätzen!
Aber, mit mehr Dankbarkeit und Demut!
Das ist ein besonderes Privileg und Glück!!!

Rudi Müller